



In Amerika wird der American Staffordshire Terrier immer noch kupiert. Der Standard bevorzugt jedoch den Hund mit Kippohren. (Foto Sally-Anne Thompson)

American Staffordshire Terrier

Um 1860 brachten britische Einwanderer ihre Bull and Terrier nach Amerika, wo auch alsbald Hundekämpfe stattfanden. Es gibt ab 1880 Berichte über derartige Kämpfe. Man nannte die Hunde „Pit Bull Terrier“, „American Bullterrier“, „Staffordshire Terrier“ und auch „Yankee Terrier“.

In Amerika ist bekanntlich alles größer als anderswo. So sollten auch die eher kleinen englischen Bull and Terrier größer werden. Ob man einfach auf Größe selektionierte oder andere Rassen, beispielsweise Bullterrier und Boxer, eingekreuzt hat, wird nirgends vermerkt. Heute sind die American Staffordshire Terrier im Durchschnitt um 8 cm größer und um 5 kg schwerer als die englischen Staffordshire Bullterrier. Als Schulterhöhe gibt der amerikanische Standard für Rüden 18–19 inches (45,7–48,25 cm) und für Hündinnen 17–18 inches (43,2–45,7 cm) an. Es bildeten sich bald zwei Lager unter den Züchtern. Die einen hielten am alten Kampfhund fest, die anderen wollten aus ihm einen Ausstellungshund machen. Im Jahre 1989 wurde in Kalamazoo (Michigan) von Bennet der „Uni-



American Staffordshire Terrier Champ. Amigo v. Irrbühl, Eig. W. Gruber.

ted Kennel Club“ gegründet. Der Name täuscht eine Vereinigung von Züchtern aller möglichen Hunderassen vor. Das war aber keineswegs die Absicht der Klubgründer. Einziges Ziel der Vereinigung war die Zucht von Kampfhunden

und die Reglementierung der Hundekämpfe, die bis heute in Amerika stattfinden und, trotz gesetzlichen Verbots, von den Behörden weitgehend toleriert werden. Unbehelligt von der Polizei inserieren die Züchter in Zeitschriften und Zeitungen Pit-Bull-Terrier-Welpen aus kampferprobten Eltern, und an Berichten über Hundekämpfe, in denen Teilnehmer und Kampfrichter namentlich aufgeführt werden, nimmt niemand Anstoß. Theodore Roosevelt, 26. Präsident der Vereinigten Staaten und Friedensnobelpreisträger, besaß einen Pit Bull Terrier. Dadurch wurde die Rasse recht populär, und im Ersten Weltkrieg symbolisierte der Pit Bull Terrier auf Plakaten den Widerstandswillen und die Tapferkeit des amerikanischen Volkes.

Schon kurz nach dem Krieg versuchten einzelne Züchter, aus den Kampfhunden einen Ausstellungshund herauszuzüchten. Wieweit diese Versuche damals gediehen, wird offenbar nirgends vermerkt. Um den Hund aus dem anrüchigen Status der „bluttriefenden Bestie“ herauszuheben, beantragte um 1930 W. T. Brandon beim American Kennel Club (AKC) die Anerkennung des Pit Bull Terriers als Rasse. Der Kennel Club entsprach dem



American Staffordshire Terrier Schullers Atchie.
(Foto Eva-Maria Krämer)

Gesuch, und um eine klare Abgrenzung zu den Kampfhunden zu ziehen, wurde die Rasse als Staffordshire Terrier registriert; 1972 wurde sie in „American Staffordshire Terrier“ umbenannt. Am 10. Juni 1936 wurde ein Standard veröffent-

licht. Dieser weicht in einigen Punkten vom Standard des Staffordshire Bullterriers ab, insbesondere werden in Amerika nach wie vor Hunde mit kupierten Ohren zu den Ausstellungen zugelassen.

Ein Klub, „The Staffordshire Terrier Club of America“, nahm sich der Rasse an. Dieser Club verurteilte die Hundekämpfe und setzte sich die Schaffung eines Gebrauchs- und Familienhundes zum Zuchtziel.

American Pit Bull Terrier

Die Anhänger der alten Kampfhunde und des Kampfhunde-„Sports“, vereinigt im United Kennel Club (UHC), lehnten die Bezeichnung „Staffordshire Terrier“ ab und hielten am alten „Pit Bull Terrier“ fest. Auch wollten sie keinen